

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 28.

88. Jahrgang.

Postcheckkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Seite aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Plauderskizzen, Westf. Sonntagsblatt und Schwab. Landbote.

Nr. 211

Mittwoch, den 9. September

1914

Aufruf.

Sämtliche Ersatzreservisten der Infanterie der Jahrestlassen 1902 bis 1906 und jüngere noch nicht zur Dienstleistung eingezogenen Ersatzreservisten der Infanterie haben sich am **12. September, vormittags 9 Uhr** beim Güterschuppen beim Bahnhof Calw zu stellen. Von den Ersatzreservisten, welche sich zur Dienstleistung schon gestellt, aber als nur garnisonsdienstfähig oder feld- und garnisonsdienstunfähig entlassen worden sind, haben sich nur diejenigen zu stellen, bei welchen die Dienstunfähigkeit als vorübergehend erklärt wurde.

Bezirkskommando Calw.

Die Ortsvorsteher wollen die Einwohnerschaft auf nebenstehenden Aufruf umgehend ortsüblich aufmerksam machen.

Nagold, den 9. September 1914.

A. Oberamt: Kommerell.

A. Oberamt Nagold.

Einrichtung einer Kraftwagen-Schnellverkehrsstraße vom westlichen Kriegsschauplatz nach Oesterreich.

Die Bekanntmachung vom 4. d. Ms., Gef. Nr. 208, ist dahin zu berichtigen, daß die Mitglieder des R. Bayer. Automobilkorps zum selbstgekauften Rock selbstgegrünte (nicht selbstgegrünte) Kragen tragen.

Nagold, den 8. Aug. 1914.

J. B.: Kilmann Mayer.

Der Weltkrieg 1914.

Maubeuge gefallen.

Wie ein gewaltiges Brausen ging es gestern durch die Lande: Ein neuer Sieg! Ein großer Sieg; überall verkündeten Böllerschüsse und festliches Glockengeläute die gewaltige Tatsache. Maubeuge gefallen! In einem Teil unserer Auflage haben wir diese Nachricht nach aufnehmen können, sonst wurde es von uns allgemein als Erdbeben bekanntgegeben.

Großes Hauptquartier, 8. Sept. Maubeuge hat gestern kapituliert. 40 000 Kriegsgefangene, darunter 4 Generale, 400 Geschütze und zahlreiches Kriegsgeräte sind in unsere Hände gefallen.

Generalquartiermeister v. Stein. (W.T.B.)

Die Festung Maubeuge (sprich Mobbösch), die in den letzten Tagen so außerordentlich viel besprochen worden ist, liegt im französischen Departement Nord. Sie ist

von neun neueren Forts und mehreren Batterien umgeben. Die Stadt kam 1678 durch den Frieden zu Nimwegen zu Frankreich und wurde durch Vauban befestigt, aber im Juli 1814 von den Preußen erobert. Seitdem ist die Stadt mit ihren 20 000 Einwohnern zu einer modernen, gewaltigen Festung ausgebaut worden. Der Fortgürtel hat den städtischen Umfang von 30 Kilometer. Mit diesem großen Sieg ist nun die letzte große nordfranzösische Festung in unsern Besitz gelangt und damit unsere rückwärtigen Verbindungen, besonders die der Eisenbahnen, durchaus gesichert. Die große Hauptlinie der französischen Nordbahn, die nach Belgien und weiterhin nach Deutschland führt, kann von unseren Truppen besichert werden. Und weiterhin ist für den Fortgang der kriegerischen Ereignisse von unschätzbarem Wert für uns, daß die schweren Belagerungsgeschütze besser herangeschafft werden können. Siezigtausend Gefangene! Das ist eine unheimlich große Zahl! Wir bewundern unsere tapferen Soldaten, die in so kurzer Zeit so gewaltiges leisten.

Die Franzosen, die ja bereits Boulogne, eines der bedeutendsten Hafenplätze Frankreichs und mit Calais zusammen den wichtigsten besetzten Überseehafen nach England, und weiterhin Rouen, einen der wichtigsten, 120 000 Einwohner zählenden Handelsplatz, geräumt haben, werden einen gewaltigen Schrecken bekommen, wenn sie den Fall von Maubeuge erfahren, und wir brauchen uns gar nicht zu wundern, wenn

Poincaré bleich und gedrückt ist.

Rom, 7. Sept. (S.R.G.) Giornale d'Italia meldet

aus Bordeaux: Die Ankunft des Präsidenten der Republik mit den Mitgliedern der Regierung und des diplomatischen Korps erfolgte in aller Stille. Auf dem Bahnhof war eine Kompanie ohne Fahne und Musik aufgestellt, Trommler schlugen den Generalmarsch, die Soldaten präsentierten, sonst unterblieb jede Feierlichkeit. Die Einfahrt in die Stadt ging ebenso still von statten, kaum daß ein Hochruf auf Frankreich erkante. Poincaré sah bleich und gedrückt aus, er erwiderte den stummen Gruß der Menge mit müder Handbewegung. Der Präsident und die Minister fuhren in die Präfektur, wo sie sofort eine Sitzung hielten. In später Abendstunde sind auch die Redaktionen des „Temps“, des „Radikal“, des „Journal“, der „Agence Havas“ und der „Illustration“ eingetroffen; sie werden sich aus Mangel an Papier auf die Herausgabe kurzer Flugblätter beschränken. Auch die Banken sind aus Paris verlegt worden. Die Blätter verzeichnen eine pathetische Erklärung Asquiths, daß England den Krieg selbst 20 Jahre fortsetzen werde, bis die orientenmächtige Deutschland völlig niedergeworfen hätten. Die englische Presse erklärte sich durchaus mit diesem Vorschlag der Regierung zufrieden.

Unsere Riesengeschütze.

Unsere „Großmäuler“, die 42 cm-Mäuler, bewähren sich, wie man aus dem neuen Sieg sehen kann, sehr gut. Im Ausland scheint man an diese Tatsachen immer noch nicht recht zu glauben:

Der Weltkrieg und die deutschen Heerespflichtigen von Haifa (Syrien).

Mitteilung von Herrn Regierungsrat G. Wolf auf Grund mündlicher Schilderung des Herrn G. Wagner, Leutnant in Haifa.

Es ist in den letzten Wochen mit Recht von der allenthalten in deutschen Gauen zu Tage getretenen Opferfreudigkeit soviel die Rede gewesen, daß als weiterer Beitrag zu diesem Kapitel kühnlich die Strapazen und Gefahren gelten dürfen, welche die Heerespflichtigen der Tempelkolonie Haifa zu bestehen hatten.

Durch telegraphischen Befehl der deutschen Botschaft in Konstantinopel zur Fahne berufen, verließen am Morgen des 8. Augusts d. J. 35 Deutsche, hauptsächlich Württemberger, die Kolonie Haifa, um mit der Bahn über Damaskus nach Aleppo zu fahren. Hier kamen sie am 9. Aug. abends 8 Uhr an.

Der ursprüngliche Plan, mit einem deutschen Levante-schiff (Warentransportdampfer ohne Personenbeförderung), dessen Kapitän die deutschen Einberufenen ausnahmsweise unentgeltlich mitzunehmen sich erboten hatte, die Ostküste der alten Heimat zu erreichen, scheiterte leider durch den Betrug eines in Haifa ansässigen russischen Juden! Im übrigen war der Seeweg ganz ausgeschlossen, da zwischen Haifa und Alexandria feindliche Kreuzer scharfen Beobachtungsdienst taten. — Von Aleppo ging es in 4stündigem Fußmarsch nach Alexandrette und weiter in 4stünd. Fahrt nach Dorak. Dann folgte wieder ein äußerst beschwerlicher und gefährlicher 8stündiger Fußmarsch über den Taurus nach Ramin, von wo aus sie dann mit der Eisenbahn in 3—4

Tagen Konstantinopel erreichten. Dieses Ziel hätten sie kaum alle erreichen können, wären sie nicht von einem gleichfalls einberufenen jüdischen Arzt und 2 türkischen Offizieren begleitet gewesen. Manche wurden unterwegs malarialkrank, erholten sich jedoch nach und nach wieder und einem, der infolge Erkältung an furchterlichen Zahnschmerzen litt, zog der eben genannte Arzt als „zweiter Doktor Eisenbart“ mangels eines brauchbaren Instruments den kranken Zahn mittels einer rostigen (!) Selbstzange (!!) nach mehrmaligen schmerzhaften Versuchen aus! Die meisten waren bei ihrer Ankunft in Stambul so abgemagert, daß bei einzelnen eine Abnahme des Körpergewichts bis zu 10 Kilo festgestellt wurde!

Bei ihrer Meldung auf der deutschen Botschaft in Konstantinopel wollte man sie veranlassen, auf einem dort liegenden deutschen Schiff sich einzustellen zu lassen, was sie jedoch dankend ablehnten. Sie fuhren daher sofort weiter und kamen zunächst nach Bulgarien, wo sie in Rarajogora und Ruffchuk an den betreffenden Bahnhöfen durch Offiziere empfangen und freundlich begrüßt wurde. Alsdann ging's Rumänien zu. Hier war der Empfang ziemlich kühl, so es wurden ihnen sogar die Waffen abgenommen, die sie erst nach ernstlichen Vorstellungen wieder erhielten.

Von der ungarischen Grenze dagegen an gleich ihre Reise einem wahren Triumphzug! Überall, namentlich in Großwarden, wurden sie aufs begehrteste empfangen, von alt und jung, Männern, Frauen und Mädchen mit Blumen überschüttet, in den Gasthof geleitet und überall, wo sie sich zeigten, mit Jubel begrüßt. Sie wurden in öffentlichen Gärten eingeladen, wo zu ihren Ehren Musikkapellen vaterländische Lieder, insbesondere „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Wacht am Rhein“

spielten. Beim Abschied, der sich ungemein herzlich gestaltete, wurde ihnen eine Fahne zum Andenken überreicht! In diesem Jubel ging es dann durch Oesterreich bis zur Grenze. Überall bekamen unsere Landleute hier freie Fahrt. Bei ihrer Ankunft in Rosenheim (Bayern), die am 31. August morgens erfolgte, meldeten sie sich sofort bei der Militärbehörde, welche sie jedoch nach München wies. Hier wurden einige alsbald eingestellt, während den anderen ihre Weiterreise nach Stuttgart, Ludwigsburg etc. gestattet wurde. — Die ganze Reise dauerte 23 Tage und war, wie schon erwähnt, zum Teil recht gefährlich. Aber unsere Freunde ließen sich nicht abschrecken, vielmehr besetzte sie nur der eine Gedanke, daß das Ziel unbedingt erreicht werden müsse! Nun sind sie da und werden wohl binnen Zeitlängle dem Feinde gegenüberstehen! Daß sie auch hier voll und ganz ihre Pflicht bis zum letzten Atemzug erfüllen werden, ist für uns nicht zweifelhaft!

Angefügt mag noch werden, daß die ganze Reise, von Haifa bis zur deutschen Grenze, für alle Beteiligten recht kostspielig war. Sie verursachte einen Gesamtaufwand von ca. 18—19 000 A., da die Kosten für Verpflegung, für Bahn- und Wagenfahrten, sowie für die Beförderung der Menge Handgepäck, bei den Fußmärschen, teils mittels Wagen, teils auf Pferden und Eseln beträchtlich waren. In dankenswerter Weise hat die stets opferbereite Tempelgemeinde Haifa ihren Vaterlandsvertriebenen ca. 6 400 A. vorgeschossen, während den Restbetrag die zu den Fahnen Gebrufenen selbst zu tragen hatten. Hierbei traf es einzeln bis zu 480 A. Es ist nun nicht daran zu zweifeln, auch nicht mehr als billig, daß die deutsche Heeresverwaltung die erwähnten Kosten, sobald sie nur nachgewiesen bzw. glaubhaft gemacht sind, den Beteiligten vollständig ersetzt!

del
den
die
ver-
ke
n
er-
10
er-
gen-
losse
ber-
men
elch
reit
u
den
ic-
ge-
ank-
ch
en
hen
le
in
amt-
lor
den
retel,
den
den
bo
u
ht
amt,
diele
idien
sel.
ren,
ren.
(H.)
Sal-
an
fen.
ffene
er-
ung
ja
and
ant-
th-
ne
elast
cht.
Dor-
nem
das
habe
lchten
—
ohne
fende
—
ppen,
dem
Da
en
fle
auf
heren
agen
ber
fuhr
chilt
alten,
erden
ge-
—
Sahre
e im
(.)

... es wär' so schön gewesen!

Das Ende der Dynastie Wied in Albanien stand schon längst bevor und ertregt in dem Völkchen gegenwärtig tosenden Weltklage kein Aufsehen. Für den Fürsten von Wied ist nun eine Episode im Leben vorbei. Das albanische Problem wird weiter gelöst werden und scheint auch gegenwärtig zur Zufriedenheit Italiens und Österreichs eine Wendung genommen zu haben. Die Hauptsache an dem Zusammenbruch der Regierung des Fürsten Wied lag an seiner eigenen Persönlichkeit weniger als an den Großmächten.

Samy-Bei Vioni, der Hofmarschall des Prinzen zu Wied, hat der Agenzia Stefani folgende Proklamation des Fürsten an das albanische Volk telegraphisch übermittelt:

„Albanien! Als Eure Abgesandten kamen, um mir die Krone von Albanien anzubieten, folgte ich mit Vertrauen dem Appell eines edlen und ritterlichen Volkes, das mich bat, ihm bei dem Werke seiner Wiedergeburt behilflich zu sein. Ich bin zu Euch gekommen mit dem brennenden Wunsch, Euch bei dieser patriotischen Aufgabe behilflich zu sein. Ihr habt gesehen, daß ich mich von Anfang an mit all meiner Kraft der Reorganisation des Landes gewidmet habe mit dem Wunsche, Euch eine gute Verwaltung und Recht für alle zu geben. Nun haben unglückliche Ereignisse unter gemeinsamen Werk verhindert. Einige von Leidenschaft verblendete Geister haben den Wert der Reformen nicht begriffen und einer sich entwickelnden Regierung kein Vertrauen schenken wollen, und ein Krieg, der in Europa ausgebrochen ist, hat unsere Lage noch komplizierter gestaltet. Ich habe also gedacht, um des Werks nicht unvollendet zu lassen, dem ich meine Kräfte und mein Leben gewidmet habe, werde es möglich sein, daß ich mich einige Zeit nach dem Westen begeben. Aber wisst, daß ich, fern wie ich, nur den einen Gedanken haben werde, zu arbeiten für die Wohlfahrt unseres edlen und ritterlichen albanischen Vaterlandes. Während meiner Abwesenheit wird die von Europa, das unser Vaterland geschaffen hat, eingesetzte internationale Kontrollkommission die Regierung übernehmen.“

Württemberg. Verluste.

Württ. Offiziersverluste. Bewerbschef Gustav Frank (Geisingen), 35 Jahre alt. — Verdienstausbehalt Einj.-Friedr. Karl Fischer-Abdingen. — Roland Wängler, mair-Stuttgart, Sohn des Generals v. Wängler. — Hermann Wöhring, Württemberg d. R., Heilbronn. — Johannsenker Max Lettner, Sohn des Oberst v. Lettner. — S. Sperling, Buchhändler, Württemberg d. R.

Die 13. württ. Verlustliste ne u den Stad d. 51. Reserve-Infanterie-Regiment und das Füsilier-Regiment 122 (Heilbronn-Mergentheim). Die erwähnten Fäher-Regiment 122, 3. Komp. Reserve-Infanterie-Regiment aus Heilbronn u. A. Freudenstadt, gefallen.

Aus Stadt und Land.

Regalb. 9. September 1914.

Der Landsturm.

Um die noch sehr trüben Ansichten über die Verwendung des Landsturms zu zerstreuen, sei folgendes mitgeteilt: Nach der Wehrordnung wird der Landsturm durch kaiserliche Verordnung aufgerufen, um an der Verteidigung des Vaterlandes im Kriegsfall teilzunehmen. Daraus ergibt sich, daß der Landsturm keineswegs nur zur Befreiung der Provinz dient, in die er einberufen wird; vielmehr wird es ganz vom Verlauf der kriegerischen Ereignisse abhängen, ob und wo er ins Gefecht kommt. Im allgemeinen kann aber wohl angenommen werden, daß der Landsturm mit Waffe in der Hauptsache zum Schutze von Eisenbahnen, Postlinien und Tunneln, im Festungsdienst und zum Transport von Gefangenen und Munition Verwendung findet. Der Landsturm ohne Waffe wird im Allgemeinen zum Arbeitsdienst für Mobilisierungszwecke gebraucht werden. Die Ausbildungszeit des ungedienten Landsturms beträgt etwa 3—6 Wochen. Es wird hier weniger auf stromes Egerziehen, als auf Ausbildung im Schießen und im Felddienst gesehen werden. Ob der Landsturm vollständig eingekleidet wird, ist fraglich, unter Umständen dürfte die ganze Ausrüstung aus Vorkriegs, Feldmütze und Gewehr mit der übigen Munition bestehen. Die Führung entspricht der Mannschaftsführung in der mobilen Armee. Den zum Einjährigendienst berechtigten Landsturmmannschaften steht keine Vergünstigung zu. Nach der Wehrordnung werden zunächst die jüngeren Jahrgänge einberufen. Die Eingliederung und Stellung erfolgt auf besonderen Befehl.

Die neue Siegedmeldung wurde in unserem Benehmen mit großer Freude aufgenommen. Um der festlichen Stimmung würdigen Ausdruck zu verleihen, wurden wehende Fahnen aus den Festern gehängt. In den Ortschaften und Städten des Oberamtsbezirks verkleidete man die

Siegeskunde durch lauten Glockenschall: Welch ein festlicher und erhebender Tag war das wieder für uns!

Fürsorge für die Hinterbliebenen im Felde Gefallener. Die Fürsorge ist durch das Militär-Hinterbliebenengesetz vom 17. Mai 1907 geregelt. In welcher Weise, ergibt sich aus Nachstehendem: Die Witwe eines Gemeinen erhält an Witwengeld 400 M jährlich; sind Kinder unter 18 Jahren vorhanden, so beträgt das Witwengeld und Waisengeld zusammen bei einem Kind 568 M, bei zwei Kindern 736 M, bei drei Kindern 904 M, und bei vier Kindern 1072 M jährlich. Das Witwengeld für die Witwe eines Unteroffiziers und eines Sergeanten ist 500 Mark, Witwen- und Waisengeld zusammen bei einem Kind 668 M, bei zwei Kindern 836 M, bei drei Kindern 1004 Mark, und bei vier Kindern 1172 M. Betrag des Witwengeldes für die Witwe eines Oberfeldwebels und eines Feldwebels 600 M, Witwen- und Waisengeld zusammen bei einem Kind 768 M, bei zwei Kindern 936 M, bei drei Kindern 1104 M, und bei vier Kindern 1272 Mark. Bei der Gefallenen Witwe, so beläuft sich das Waisengeld ohne Rücksicht auf den Dienstgrad auf 240 M jährlich für ein Kind, auf 480 M für zwei Kinder, auf 720 M für drei Kinder und auf 960 M für vier Kinder. Wie schon früher bekannt gegeben, werden diese gesetzlich zustehenden Versorgungsgebühren von Amtswegen zugewiesen, ohne daß es eines besonderen Antrags bedarf. Hat der Gefallene den Lebensunterhalt seiner Verwandten der aufstehenden Eink. (z. B. der Eltern oder Großeltern) ganz oder überwiegend bestritten, so kann diesen auf besonderen Antrag, der bei der Ortsbehörde anzubringen ist, für die Dauer der Bedürftigkeit Kriegsgeld bis zu 250 M jährlich bewilligt werden.

Der Evangelische Bund stellt über die Dauer des Krieges seine gesamte Arbeit und Organisation ausschließlich in den Dienst der nationalen Sache. Die Blätter des Bundes stellen infolgedessen über die Dauer des Krieges ihr Erscheinen ein.

Befreiung von der Schenkungssteuer während des Krieges. Der Bundesrat hat beschlossen, aus Billigkeitsgründen zu genehmigen, daß Zusendungen zur Behebung eines durch den gegenwärtigen Krieg hervorgerufenen oder zu behebenden Notstandes zugunsten der Teilnehmer an dem Krieg oder deren Familienangehörigen von der Schenkungssteuer befreit bleiben, sofern die Verwendung während und aus Anlaß des gegenwärtigen Krieges erfolgen.

Unterstützung der in Deutschland zurückgebliebenen Familien der in den österreichisch-ungarischen Heeresdienst einberufenen Mannschaften. Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Die österreichisch-ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, die in Deutschland zurückgebliebenen Familien der in den österreichisch-ungarischen Heeresdienst einberufenen Mannschaften in angemessener Weise zu unterstützen. Die Anträge sind bei dem zustän-

Das 20 Mark-Goldstück ist keinen Pfennig mehr wert als die 20 Mark-Banknote.

Wegen k. k. Konsulat einzureichen. In dringenden Fällen ist dafür zu sorgen, daß der Armenverband der österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen vorläufig notdürftig unterstützt. Die Kosten, die ihr hierdurch erwachsen, sind bei dem zuständigen k. k. Konsulat zwecks Erstattung anzumelden.

Aus den Nachbarbezirken.

a. Calw. Ein tapferer Bayer aus Kabling bei Münden von den Königsregimenten hat als erster der im hiesigen Bezirkskrankenhaus untergebrachten Verwundeten auf unserem Friedhof unter militärischen Ehren seine letzte Ruhestätte gefunden.

Stuttgart. Die Familie des Ministerpräsidenten Dr. v. Welzlächer ist in dieses Leid verlegt worden. Der älteste Sohn, Legationsrat Karl Welzlächer, ist im Felde gefallen. Er war Oberleutnant der Reserve und stand im Alter von 34 Jahren.

Stuttgart. Ueber einen Besuch bei den französischen Gefangenen auf dem Appeg ist einem interessanten Bericht des Staatsanwalzers u. a. zu entnehmen: Strenge Befehle wehren neugierigen Zubräng, und wenn freundliche Bemerkung schließlich gegen besonderen Erlaubnisfchein den Zutritt erndiglich, so wird doch nur ein Blick vom Wasserurm auf die im Inneren Hof sich im Freien ergehenden Gefangenen gestattet. Nebenbei wird uns ein eigenartiger Trost für diese bloße Ansicht aus der Ferne: die Leute sind noch so verlaßt, daß es nicht ratsam ist, nahe mit ihnen in Verbindung zu kommen. Das enthält nicht ohne weiteres den Vorwurf mangelnder Reinlichkeit; es gehört zu den Widerlichkeiten des Krieges, daß bei Truppen, die tage-, ja wochenlang kaum aus den Kleidern, geschweige denn zu ordentlicher Reinlichkeit kommen, dem Ungeleser schlechterdings nicht mehr zu wehren ist. Es sind im ganzen jetzt 784 gefangene Franzosen auf dem Appeg, welche aller Waffengattungen. Welchen Aufwand die Gefangenen-Verpflegung dem siegreichen Lande aufzulegt, mag man daraus ersehen, daß für die Gefangenen auf dem Appeg täglich allein 10 Zentner Brot benötigt werden. Zwei Stunden im Tag dürfen sich die Leute schlaflos unter den schattigen Bäumen des Hofes unter Bewachung ergehen. Für die Mehrzahl der Gefangenen findet sich keine Arbeit. Einige werden zu Maurer- und Schlosserarbeiten angehalten, eine Anzahl muß für deutsche Militärzwecke schneltern und schuftern.

Schwarzenberg. Enorme Opfer an Gut und Blut wird der Krieg uns kosten. Dieses Kaiserwort bekräftigt sich von Tag zu Tag. Aus dem kleinen Reichspiel Schwarzenberg sind jetzt schon drei wackere Soldaten im Felzuge geblieben. Zwei sind in der Mofel ertrunken, einer infolge Blutvergiftung in Weh gestorben. Auch in anderen Orten des Nuztals, Batersbrunn, Klosterreichenbach, Ndt. u. a. mehren sich die Nachrichten von Verwundung und Tod Ausmarschleiter.

Kornthal. In dem Gutshof Neumirshaus brach Feuer aus, dem ein Strohschuppen mit etwa 1600 Ztr. Stroh zum Opfer fiel. Die Gebäude konnten gerettet werden.

Endwigsbürg. Die bürgerlichen Kollegien beschloffen die Beteiligung an der zu gründenden Kriegskreditbank durch Zeichnung eines Garantiebetrags von 38000 Mark. Sämtliche großen und mittleren Städte des Landes mit über 10000 Einwohnern werden sich mit einem Garantiebetrag von einer Million beteiligen unter der Voraussetzung, daß der Staat sich mit mindestens dem gleichen Garantiebetrag beteiligt.

Ötlingen. Der Chauffeur eines mit 6 Personen besetzten Automobils verlor infolge Ploppens eines Reifens die Herrschaft über sein Fahrzeug, das in einen Graben fuhr. Die Insassen wurden herausgeschleudert und teils schwer, teils leicht verletzt. Zwei Männer wurden von dem Automobil überfahren und gleichfalls verletzt.

Ebingen. Der bekannte Köpfermeister von Cannstatt von 1870 hat im gegenwärtigen Kriege bereits einen Nachfolger gefunden in dem Linderwirt von Ebingen. Brustumfang 136 cm, Gewicht 238 Pfund.

Crailsheim. Der 69 Jahre alte Seilermeister Mayer, Veteran von 66 und 70, hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet und hat sich bei seinem Regiment zu melden. „Aber nicht zum Wachschlafen“, soll er sich geäußert haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Zulassung des Eisenbahnverkehrs. Der Eisenbahnverkehr in Österreich-Ungarn und den neutralen Staaten ist wieder zugelassen, ebenso der Transit-Eisenbahnverkehr durch Deutschland zwischen diesen Staaten. Die Ausfahrverbote werden hierdurch nicht berührt.

Schließung von Postanstalten. Die deutschen Postanstalten in Tanger, Wimmur, Calabrianca, Fes, Marrakesch, Kasan, Meknes, Mogador, Rabat und Saffia in Marokko sind infolge des Krieges geschlossen worden.

Freie Eisenbahnfahrt nur an wirtliche Kriegsfreiwillige. Da vielfach junge Leute, denen zumeist Werbung als Kriegsfreiwilliger von den Ortsbehörden Ausweise zur freien Eisenbahnfahrt ausgestellt worden sind, sich überhaupt nicht bei einem Truppenteil gemeldet haben, sondern die Bestimmungen dazu benutzt haben, um Krieg und zwar im Lande herumzurreisen, wodurch, ohne Abscheu von der in der jetzigen Zeit durchaus unübigen Belastung der Eisenbahnen Unzuverlässigkeiten entstanden sind, hat das Ministerium des Innern die Gemeindebehörden angewiesen, Ausweise der genannten Art nur noch einigermassen der Persönlichkeit des sich Meldenden, sowie nur für die Fahrt vom Anstellungs- zum Stellungsamt auszustellen.

Jahrespreisdemäßigung für Getreide u. Die Jahrespreisdemäßigung für Getreide ist nun folgendermaßen geregelt: Auf den tagrlichen, badeschen und württ. Staatsbahnen und den meisten württ. Privatbahnen werden in den Monaten September und Oktober 1914 zur einmaligen Reise nach der Arbeitsstelle und zurück in der IV. Klasse und auf Bahnstrecken, wo keine IV. Klasse geführt wird, in der III. Klasse der Personenzüge frei befördert: Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie Mitglieder von Jugendvereinigungen u. a., denen durch Arbeitsämter, Wanderarbeitsstellen u. a. eine auswärtige Arbeitsstelle vermittelt oder bezeichnet worden ist. Die Fahrkarten werden von den Fahrkartenausgabestellen gegen Abgabe eines von dem nennenden Arbeitsnachweisorganen nach dem vorgeschriebenen Muster ausgefertigten Nachweises unentgeltlich verabfolgt. Für die Hin- und Rückfahrt sind besondere Ausweise vorzulegen. Vorzüge zu den Ausweisen werden an die Arbeitsämter und Wanderarbeitsstellen auf Anforderung von dem Tarifbureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen unentgeltlich verabfolgt.

Der Saatensandbericht in Württemberg ist Anfang September belagt u. a. Nach vielen war unsere Landwirtschaft ein schönerer Erntemonat beschrieben als im heutigen Kriegsjahr. Dank der beschuldigen Witterung konnten die Erntearbeiten ungehindert vor sich gehen, so daß zu Ende August trotz des durch den Krieg verursachten Mangels an männlichen Arbeitskräften und vielfach auch an Geispannen die Getreidernte in der Hauptsache beendet war. Nur der Haber stand um diese Zeit vielfach noch auf dem Feld; da die gute Witterung angehalten hat, ist anzunehmen, daß inselchen auch der größte Teil der Haberernte glücklich geerntet worden ist. Da das Getreide gut und schön anspricht einzuernst wurde, ist die Qualität eine durchaus befriedigende; die Quantität entspricht zwar nicht überall den Wünschen; immerhin wird im Landesdurchschnitt mit einem gut mittleren Ertrag gerechnet werden können. Der Ertrag an Stroh beläuft sich nach Menge und Güte. Die Ernte an Kartoffeln wird der Menge nach gut ausfallen und auch die Quantität entspricht im allgemeinen eine befriedigende zu werden; nur in wenigen Tagen ist sie infolge der vielen Regenfälle im Monat Juli zu wünschen übrig. Der Hopfen geht recht gut und ist frei von Krankheiten; mit der Plücker des Frühhopfens ist bereits begonnen worden. Der Drehenertrag ist der Menge nach sehr reichlich ausgefallen und in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht worden; auch steht ein reichliches Herbstfutter in Aussicht. Auch die sonstigen Futtergewächse, Futter- und Rohrüben u. a., versprechen gute Erträge, so daß es an Nahrung für das Vieh nicht fehlen wird. Beim Obst, dessen Reife bei der sonnigen, warmen Witterung rasch voranschreitet, haben sich die Aussichten auf einen mittelguten Ertrag in Aussicht erhalten, während die Birnen, die von Anfang an schlechter standen, nur einen geringen Ertrag geben werden. Der Stand der Weinberge ist je nach Gegend und Lage sehr verschieden; teilweise stehen sie, was die zu erhebende Quantität betrifft, recht übergroß, teilweise aber auch, infolge Bestreutens von Schädlingen wenig befriedigend. Im ganzen genommen wird der in Aussicht stehende Weinertrag unter einem Mittelwert nicht un erheblich zurückbleiben.

Handel mit kriegsbrauchbaren Pferden. Das Ministerium des Innern hat folgendes verfügt: Zur Deckung des Bedarfs der Heeresverwaltung an kriegsbrauchbaren Pferden wird demnach eine weitere Pferdeaushebung eingeleitet werden. Um eine geordnete Aushebung zu gewährleisten und Verschickungen im Pferdebestand des Landes möglichst einzuschränken hat das k. k. kaiserliche Generalkommando am 2. d. M. verfügt, daß bis auf weiteres der Verkauf der als kriegsbrauchbar erklärten Pferde innerhalb Württembergs vor Ablieferung der Pferde den k. k. Oberämtern anzugehen und nach Gebieten außerhalb Württembergs überhaupt verboten ist. Die

Verfügung bezieht sich jedoch nicht auf solche Pferdeerlöse, bei denen der bisherige und der neue Pferdebesitzer Angehörige derselben Gemeinde sind.

Stuttgart, 8. Sept. (Rein landwirtschaftlicher Septemberpreis.) Die A. Zentralstelle für Landwirtschaft gibt bekannt, daß die Verteilung des landwirtschaftlichen Septemberpreises heute mit Rücksicht auf den Krieg unterbleibt.

Stuttgart, 8. Sept. (Vom Obstmarkt.) Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Äpfel 8-10 $\frac{1}{2}$, Birnen 7 bis 20 $\frac{1}{2}$, Pflaumen 15-23, Zwetschen 7-10, Trauben 22-24, Tomaten 8 $\frac{1}{2}$, per Pfund. Auf dem Gemüsemarkt kosteten Einnachgurken 6-8 $\frac{1}{2}$, Zwiebeln 8 $\frac{1}{2}$ per Pfund, 100 Stück kleine Einnachgurken 25 $\frac{1}{2}$.

München, 5. Sept. Zufuhr 500 Ballen, Umsatz 300 Ballen, Preis 80 bis 82 Mark. Geschäft und Preise unregelmäßig.

Leipzig, 5. Sept. Im Hopfenmarkt herrscht fortgesetzt lebhaftes Geschäft. Preise für schöne Qualität bis zu 80 Mark.

Zagz. 50-60. Ballen heutiger Hopfen wurden zum Preise von 60 bis 110 Kr. für 50 Rg. für inländische Brauereien gekauft.

Auswärtige Todesfälle.

Joh. Georg Barghardt, Bauer, 40 J., in Spielberg; Friedrich Birk, Bergschmelzer d. R. aus Calw, im Feld gefallen; Offiziers-Regimentsarzt und cand. theol. Oberarzt Eberhard Sohn des Wärrers von Altburg; im Feld gefallen; Albert Wähler aus Calw, im Feld gefallen.

Haiterbach.

1. Verzeichnis über die für das Rote Kreuz usw. eingegangenen freiwilligen Gaben in Geld:

Vom 7. August 1914 bis 29. August 1914:

Mitteln, Pauline 50 $\frac{1}{2}$, Döhler, Friederike 10 $\frac{1}{2}$, Koller, Privatier 20 $\frac{1}{2}$, Brezing, Christl, Gemeinderat, 1 $\frac{1}{2}$, Brezing, Friedr., Gemeinderat 1 $\frac{1}{2}$, Gann, Unterlehrerin 10 $\frac{1}{2}$, Reng, Hauptlehrer 2 $\frac{1}{2}$, Roos, Chr., Schreiner 1 $\frac{1}{2}$, Marquardt, G., Kübler, 1 $\frac{1}{2}$, Vormundschaft der Rath. Graf 5 $\frac{1}{2}$, Saur, Chr., Wagner 1 $\frac{1}{2}$, Ungenannt 50 $\frac{1}{2}$, Drecher, Fr., Schmied 1 $\frac{1}{2}$, Bräule, Veronika, We. 1 $\frac{1}{2}$, Schuon, Chr., Holzhauser 50 $\frac{1}{2}$, Reng, Kath., ledig 2 $\frac{1}{2}$, Werner, Fr., Näherin 1 $\frac{1}{2}$, Badger, Schuldienerin 50 $\frac{1}{2}$, Brezing, Fr., Flöckner, 1 $\frac{1}{2}$, Schumacher, Gemeinderat 1 $\frac{1}{2}$, Schumacher, Friederike, led. 1 $\frac{1}{2}$, Schmalz, Gg., Wirts We., 1 $\frac{1}{2}$, Schuler, Edrt., 3 $\frac{1}{2}$, Helber, Chr., Edrt. 3 $\frac{1}{2}$, Walz, Gg. a. Schreiner 5 $\frac{1}{2}$, Luz, J., Schmied 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Müch. We. 1 $\frac{1}{2}$, Kühles We. 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Chr., Mauters We. 1 $\frac{1}{2}$, Hügel, J., Schuster 1 $\frac{1}{2}$, Walz, Chr., Bügl. 1 $\frac{1}{2}$, Furch, Chr., 1 $\frac{1}{2}$, Meßger 1 $\frac{1}{2}$, Klenk, Chr., Schr., We. 50 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Fr., Schreiner 50 $\frac{1}{2}$, Deuster, Fr., Bäcker 50 $\frac{1}{2}$, Luthlen, Wih., Schneider, 50 $\frac{1}{2}$, Theurer, Johannes, Bäcker 1 $\frac{1}{2}$, Reng, Friedrich pensionierter Lehrer 1 $\frac{1}{2}$, Reng, 2 Geschw. 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Spitalwärt. 1 $\frac{1}{2}$, Klinger, Fr. Ortsf. a. D. 2 $\frac{1}{2}$, Mayer, Karl, Schlosser, 50 $\frac{1}{2}$, Klink z. Sonne 1 $\frac{1}{2}$, Rapp, Gg., Edrt. 1 $\frac{1}{2}$, Schuon, J., am Schilberg 50 $\frac{1}{2}$, Fahnock, Jak. u. Marie 1 $\frac{1}{2}$, Congelmann, Gottl., Weggers Frau 2 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Gg., Sattler 1 $\frac{1}{2}$, Congelmann, Geschw. 1 $\frac{1}{2}$, Schilbel, Gg., alt Schneider 1 $\frac{1}{2}$, Raupp, R., Schreiner 1 $\frac{1}{2}$, Ottmar z. Waldh. 1 $\frac{1}{2}$, Knorr, Ph., Kübler 50 $\frac{1}{2}$, Rothfuß, Fr., Bote 1 $\frac{1}{2}$, Döhler, J., Schr. 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Fr., Schr. We., Waldweg 50 $\frac{1}{2}$, Raupp, Joh., Schult. 50 $\frac{1}{2}$, Moser, Chr., Kirchenpf. Frau 1 $\frac{1}{2}$, Saur, G., M. S. 50 $\frac{1}{2}$, Saur, Chr., 13 J. a. 30 $\frac{1}{2}$, Congelmann, J., Meßg., 1 $\frac{1}{2}$, Helber, M., Edrt. 50 $\frac{1}{2}$, Helber, M., 1. Bügl. 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, J., Mauter 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, G., Schr. 1 $\frac{1}{2}$, Klenk, F., Schr. Frau 70 $\frac{1}{2}$, Kübler, J., Holzg. 1 $\frac{1}{2}$, Klinger, J., Bauer 50 $\frac{1}{2}$, Zeller, J., Kübl., 30 $\frac{1}{2}$, Helber, Ch., Kübl., Ph. S. 50 $\frac{1}{2}$, Schilbel, G., j. Sohn 1 $\frac{1}{2}$, Klinger, Chr., We. 1.50 $\frac{1}{2}$, Meßger, Stadtpf. 20 $\frac{1}{2}$, Kriebler, We. 30 $\frac{1}{2}$, Bohnet, Chr., 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Hebamme 1 $\frac{1}{2}$, Klenk, R., 1 $\frac{1}{2}$, Helber, G., 1 $\frac{1}{2}$, Brezing, Chr. 1 $\frac{1}{2}$, Congelmann, G., 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Chr. 1 $\frac{1}{2}$, Desterle, Kronenw. We. 3 $\frac{1}{2}$, Klinger, R., 1 $\frac{1}{2}$, Lamparter, J., Schr. 50 $\frac{1}{2}$, Schulz, Schuon 50 $\frac{1}{2}$, Grenzendorf, Fr. 1 $\frac{1}{2}$, Waiblinger z. Löw. 6 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Fr., Schr. b. Wbl. 1 $\frac{1}{2}$, Furch, J., Meßg. We. 50 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Sattl. Geschw. 4 $\frac{1}{2}$, Furch, Chr., alt Meßg. 1 $\frac{1}{2}$, Moser, Waldm. 1 $\frac{1}{2}$, Raupp, Chr., Feldh. 50 $\frac{1}{2}$, Braun, Chr. 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, We. 50 $\frac{1}{2}$, Bollers, Chr., 1 $\frac{1}{2}$, R.N. 1 $\frac{1}{2}$, Graf, G., 1 $\frac{1}{2}$, Pflüger, M., 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Chr. 1 $\frac{1}{2}$, Helber, G., 50 $\frac{1}{2}$, Schütte, G. Tagl. 50 $\frac{1}{2}$, Hegler, Zimmerm. 20 $\frac{1}{2}$, R.N. 50 $\frac{1}{2}$, Saller, L., We. 3 $\frac{1}{2}$, Maler, Traubew. We. 3 $\frac{1}{2}$, Kuoß, C., led. 50 $\frac{1}{2}$, Eberle, Landf. Fr. 3 $\frac{1}{2}$, Moser, G., Bäcker 3 $\frac{1}{2}$, R.N. 50 $\frac{1}{2}$, Jungfrauenverein Haiterbach für Naturalien verm. 3.50 $\frac{1}{2}$, Jünglingsverein Haiterbach 20 $\frac{1}{2}$ für Naturalien verm., Meßger, Frau, Stadtpfarrer für Naturalien verwendet 10 $\frac{1}{2}$, Raupp, Gottlieb Idg. 50 $\frac{1}{2}$, Reng, Kath. 1 für Naturalien verwendet 2 $\frac{1}{2}$, Desterle, Felba Idg. f. R. verm. 4 $\frac{1}{2}$, Haigmann, Fuhrmann 1 $\frac{1}{2}$, Klenk, Jak. Schreinermeister 1 $\frac{1}{2}$, Saur, Christine 4 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Maler 1 $\frac{1}{2}$, Reichert, Untermüller 3 $\frac{1}{2}$, Broß, J. Witwe 50 $\frac{1}{2}$, Knorr, Friedr., Kübler 2 $\frac{1}{2}$, Bechtold z. Traube 2 $\frac{1}{2}$, Mehl, Privatier 1 $\frac{1}{2}$, Reng, Fr. Bierb. Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Engelhardt, Fr. Dreher 1 $\frac{1}{2}$, Sphler, Polizeidiener 1 $\frac{1}{2}$, Raupp, Barbara, Näherin 30 $\frac{1}{2}$, Bühl, Jak. Bäckers Witwe 45 $\frac{1}{2}$, Krigle, Johs. Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Haigmann, Johs. Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Bühl, Jak., Bäckers Frau 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Wilhelm, Schuster 1 $\frac{1}{2}$, Klinger, Gottlob, Schneider 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Georg, Bäckers Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Kauf, Barbara, Idg. 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Fr., Kübler, M. E. 1 $\frac{1}{2}$, Raupp, Friedr., Privatier 6.50 $\frac{1}{2}$, Raupp, Ph., Schreiner 1.50 $\frac{1}{2}$, Brezing, Jakob, Kübler 1 $\frac{1}{2}$, Kraut, Beg. Notar 20 $\frac{1}{2}$, Reng, Friedr., Bäckers Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Brezing, Christiane, Schuldienerin 50 $\frac{1}{2}$, Lehre, Christian, Schreiner 4 $\frac{1}{2}$, Helber, Straßenw. Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Rieger, Stadtpfleger 10 $\frac{1}{2}$, Vormundsch. der Christine Saur 20 $\frac{1}{2}$, Meßger, Gottlob, Gemeinderat 2 $\frac{1}{2}$, Koller, Ortssteuerbeamter 2 $\frac{1}{2}$.

Von Altkaisern: Stelmle, D., 1 $\frac{1}{2}$, Krauß, Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Wiedenmaier, Frau 1 $\frac{1}{2}$, Krauß, Wih. Frau 1 $\frac{1}{2}$, Krauß, Philipp 1 $\frac{1}{2}$, Gutekunst, Jakob 1 $\frac{1}{2}$, Schabbe, Gottlieb 1 $\frac{1}{2}$, Schabbe, Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Dingler, Fr. 1 $\frac{1}{2}$, Dingler, Witwe 1 $\frac{1}{2}$, Helber, Anwalt 5 $\frac{1}{2}$, Helber, Pauline Vormundsch. 5 $\frac{1}{2}$.

R. N.: 70 $\frac{1}{2}$, Schwester Käthe Hamann 80 $\frac{1}{2}$, Walz, Friedr., Schreiner, Waldweg 2 $\frac{1}{2}$, Krauß, Stadtschultheiß, 1. Rate 20 $\frac{1}{2}$, Helber, alt Waldhörnmeister 1 $\frac{1}{2}$, Hensberg, Apotheker 10 $\frac{1}{2}$, Baum, Dr., Stadt-Arzt 20 $\frac{1}{2}$, zusammen **RM. 458.05.**

3. B. Hauptsumme:

Haiterbach, den 2. Sept. 1914. Stadtschultheiß Krauß.

Den Empfang dieser Gaben bescheinigt:

Ragold, den 6. Sept. 1914. Für die Liebesgabenabteilung: Sem.-Rekt. Dieterle.

Letzte Neuigkeiten.

Kopenhagen, 8. Sept. Nach Berichten aus Paris ist eine große Schlacht seit gestern mittig zwischen den feindlichen Heeren östlich von Paris im Gange. Es wird längs der ganzen Front gekämpft. Seit heute früh hört man den Kanonendonner, den man in den letzten Tagen wie fernes dumpfes Rollen vernahm, klar und deutlich Schlag auf Schlag, als ständen die Geschütze an der äußeren Linie der Front. Am heftigsten ist das Feuer in der Richtung von Meaux. Paris ist ruhig, doch ist die Spannung fieberhaft und unerträglich. Meaux liegt an der Marne etwa 25 Km. von Paris.

Mannheim, 8. Sept. (Priv.-Tel.) Nach einer hier vorliegenden Meldung ist der Reichstagsabgeordnete Dr. Frank (Foz.) nicht tot, sondern nur leicht verwundet.

Berlin, 8. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Times“ meldet aus Rom, daß die erste Handlung des Papstes ein Aufruf an die Mächte sein wird, den Krieg im Interesse der Menschlichkeit einzustellen.

Breslau, 8. Sept. (W. I. B.) Die „Schlesische Zeitung“ meldet: Vom hiesigen Stellvertretenden Generalkommando wird uns mitgeteilt: Unsere schlesische Landwehr hat gestern nach siegreichem Gefecht 17 Offiziere und 1000 Mann vom russischen Gardekorps und 3 kaukasischen Korps zu Gefangenen gemacht.

Berlin, 9. Sept. (Priv.-Tel.) Die Veröffentlichung der Auflegung der ersten Kriegsanleihe durch das Reichsbankdirektorium steht unmittelbar bevor. Sie besteht aus 1 Milliarde Mark 5% Schatzanweisungen und einer 5% Reichsanleihe unflüchtig bis 1. Oktober 1924.

Mutmahl, Wetter am Donnerstag und Freitag. Bismlich bewölkt, zeitweilig Regenschauer.

Hierzu das Plauderstückchen Nr. 84 und der Schwäbische Landwirt Nr. 16.

Für die Schlichtung verantwortlich: R. I. J. o. n. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Ragold.

Blütchen

Milchsaure, Puder, sowie alle Arten von Haarbürstchen und Haarschneidern, welche den täglichen Gebrauch der edlen

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radobud, 100 Pf. zu haben bei

Apotheker Theodor Schmid, Louis Bökle.

Neu! Neu!

2 Vaterländische Lieder:

Kriegshymne,

Dichtung und Vertonung von Matthäus Koch.

Auf, mein Deutschland, schirm dein Haus!

Dichtung von Heim. Ruffige Musik von F. Wihl. Klavier für Klavier bearbeitet von Karl Eichhorn

— Preis 50 Pfg. —

(Reinertrog zu Gunsten des Roten Kreuzes.)

Vorrätig bei

G. W. Zaiser,

Buch- und Musikalienhandlung.

Persil

für

Leibwäsche

170

Henkel's Bleich-Soda.

Mitteilungen des Stadtschulthei

der Stadt Haiterbach.

Geburt: Georg Gottlieb, S. d. Schreiner: Michael Broß, 4. Aug.; Eugen, S. d. Küblersmeister, Karl Wilhelm Helber, 5. Aug.; Hermann, S. d. Johann Jakob Böhm, Tagl., Unterrieden, 5. Aug.; Christian Gottlob, S. d. Schreiners Chr. Fr. Bader, 17. Aug.; Karl Christian, S. d. Maler Chr. Guckert, 23. Aug.; Clara Hilke, T. d. Gutschloßers Jak. Fr. Dingler, Altmaistraße 16. Aug. Aufgebote: Baum, Heinrich Jos. Hubert, Dr. med., Stadt- und Distriktsarzt hier, und Vommerehne, Christine Wilhelmine Felba in Braunshausen.

Scheidelungen: Brezing, Jak., Schreinermeister hier, led. und Klenk, Marie Katarine, led., Dienstmädchen hier, 3. Aug.; Brezing, Chr. Gottl. led., Schreiner-geselle hier und Singe, Anna Maria, ledig hier, 3. Aug.; Glaser, Chr., led. Kübler, hier und Kuoß, Marie Christl, hier, 3. Aug.; Helber, Fr., Kübler hier und Jeller, Friederike Karoline, hier, 12. Aug.

Todesfälle: Alois Congelmann, 14 Tage alt, Meßgers Todt., 1. Aug.; Karl Gottlob Sphler, 11 Tage alt, Schreinermeisters Sohn, 3. Aug.; Christine Hof, ledig, 78 J. a., 1. Aug.; Katharina Reng, led. Hauswirts, 71 J. a., 12. Aug.; Johannes Moser, Waldwirts, 70 J. a., 21. Aug.

Ragold.

Feldstücks mit Ackerbohnen

beim Seminar, etwa 1 1/2, Viertel groß, wird nächsten Samstag, 12. Sept., vormitt. 11 Uhr auf dem Platz verkauft. Liebhaber sind eingeladen.

R. Seminarrektorat: Dieterle.

Ragold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, den 13. Sept. rückt die

gesamte Feuerwehr zur Übung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Ragold in der Burgstraße.

Das Kommando.

Feldpostbriefe

für unsere Soldaten

zu 60 $\frac{1}{2}$, 80 $\frac{1}{2}$ und 1. —

mit bester Schokolade und Pfeffermünz gefüllt

fertig verpackt empfiehlt

Hch. Gauss.

Ragold.

Sich erhalte in nächster Zeit anzufügen in:

„Anthrazitkohlen,

„Anthrazit-Eisformbriketts,

„Ruhr Rußkohlen,

„Ruhr Brechkohls,

„Braunkohlenbriketts

und bitte um gültige Aufträge.

Fr. Schittenhelm.

„Lieb Vaterland!“

(Der „Lebensfreude“ 6. Band).

Sprüche und Gedichte, gesammelt von F. J. Tonger.

Den Stolz aufs Vaterland zu mehren, zur Heimat Lieb' und Freud' zu nähren, sei dieses Büchleins heil'ges Ziel!

160 Seiten, schöner Leinenband 1. —

Früher erschienen in gleicher Ausstattung und zu gleichem Preise: „Lebensfreude“, 19. Auflage, „Wollen und Wirken“, 12. Auflage, „Unser Leben“, 9. Auflage, „Ruf“, 5. Auflage, „Schiller, mein Begleiter“, 4. Auflage, „Aus der Jugendzeit“, 2. Auflage, „Halt! Steh still, mein Freund“, 2. Auflage.

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhdlg., Ragold.

